

Kannten die Rosenkreuzer das Geheimnis der retrokalkulierten Chronologie?

Unbekannte, die sich Rosenkreuzer nannten, veröffentlichten 1614 in Kassel das Manifest „Fama Fraternitatis“ in deutscher Sprache. Ein Jahr später folgte die „Confessio“. In beiden Schriften wird eine allgemeine, tief greifende Reformation angekündigt.

Ursache hierfür war unter anderem das Auftauchen von 2 neuen Sternen (Novae). Im Sternbild Schwan, das ist das am Himmel abgebildete Kreuz Jesu, wurde erstmals 1600 ein neuer Stern beobachtet, der nächste folgte 1604 im Sternbild Schlangenträger.

Außerdem teilten die Unbekannten mit, Hüter eines jahrhundertealten Geheimnisses zu sein, einer geheimen Überlieferung, die nur an Auserwählte weitergegeben werden darf.

Der Gründer des Ordens wird Fr. C.R. oder Fr. R.C. oder Fr. C.R.C. genannt.

Kabbalistisch betrachtet handelt es sich um die hebräischen Buchstaben und Zahlen:
C = 100 (Qoph) oder K (Kaph) = 20 und R = 200 (Resch)

Nach den Gesetzen der Analogie interpretiere ich in dieser Monographie das Christusgeschehen nicht alchemistisch sondern komputistisch.

Ich habe erkannt, dass der julianische und gregorianische Kalender so konstruiert sind, dass beide vom 1.3.200 bis zum 28.2.300 parallel laufen. Davor und danach driften die 2 Kalender um 3 Tage je 400 Jahre auseinander. Das erinnert daran, das im dritten Rosenkreuzerwerk, der „Chymischen Hochzeit“ des Johann Valentin Andreaä, der Held des Romans, Christian Rosencreutz am zweiten Tag einer siebentägigen Einweihung aufbricht, um sich zu Fuß zum königlichen Schloss (=Clavius =Schlüssel) zu begeben. In einem Wald stößt er auf eine Tafel, die ihn darüber informiert, dass 4 Wege zum Schloss führen, von denen jedoch nur 3 für Sterbliche bestimmt sind. Einmal eingeschlagen, gibt es keine Umkehr mehr, wie in unseren Kalendern, die rückwärts nicht mehr änderbar sind.

Betrachten wir zunächst den Namen R.C.

R.C. = 200 + 100 = 300. 100 Jahre schlief Dornröschen, die Venus der „Chymischen Hochzeit“, bis sie wieder wach geküsst wurde. Oder wurde von Christian Rosencreutz nur ein Blick auf ihre nackte Schönheit im Turmverlies geworfen? Dann freut sich der Pförtner des ersten Tores, der einst ein berühmter Astrologe war und dem das gleiche Malheur passierte dass ein anderer für ein Jahr das Tor nun hüten darf. So ganz genau aber weiß das niemand.

Jedenfalls wurde der Christus Zyklus nach Angaben der Tafel auf der Hippolytus Statue von 218 über 220 bis 253 nach Christus in den Kalender hineinkomponiert. Als notwendiger, zweiter Zyklus, weil es keine Schöpfung, auch keine Christliche, ohne die Zwei geben kann!

Die Initialien C.R. = K.R. = 220 verweisen auf die Geburt des Jesus Christus im Jahr 220. Phonetisch hören wir KaR, das Osterlamm, das Leiden, den Körper, das Herz, das Grab, den Kreislauf der Wiedergeburten aus den 2 Buchstaben heraus.

Auch wird in der „Chymischen Hochzeit“ ein großes „M“ erwähnt, das bei Gefallen verdoppelt werden darf, zu „MM“.

Das „M“ wird gedeutet als Maria, Mutter, Matrix, Merkur oder Miel, für Honig. Als „MM“ steht das Symbol für Maria Magdalena, das ist die schlafende Turmjungfrau und göttliche

Hetäre Venus. Es steht auch für MulMul, das chaldäische Wort für unser Sonnensystem. Miel der Honig, kommt von Mahlen, Schleudern, wie MulMul, die himmlische Tretmühle. Beide nähren die Welt, weshalb die Biene häufig ein Königseblem ist.

Es steht geschrieben, dass dieses „M“ den letzten Schritt vor Erreichen des ersehnten Zieles symbolisiert. Als Zahl ist damit natürlich der römische Zahlwert M = 1000 bzw. MM = 2.000 gemeint.

Mit diesen Informationen können wir versuchen, das Geheimnis der Manifeste komputistisch zu entschlüsseln.

Das römische Datum 2.000 ab Urbe condita entspricht unserem Jahr 1.248.

Die Faktoren sind: 13 x 96 oder 13 x 6 x 16.

R.C. wird 1.378 geboren. Die Faktoren sind 13 x 106. Oder 100 x 13 und 6 x 13.

Die Differenz beträgt: 10 x 13 = 130 Jahre. Dies ist wegen der 2 die Hälfte von Jahwes Welt.

R.C. stirbt mit 106 Jahren im Jahre 1.484.

Die Faktoren sind 14 x 106. Oder 100 x 14 und 6 x 14.

C.R.C. = K.R.C. = K.R.K. laut geheimer rosenkreuzerischer Belehrung.

Das sind die Buchstaben für die hebräischen Zahlen 100, 200, 100 oder 20, 200, 100 oder 20, 200, 20. Ich entschlüsse im Folgenden nur einen Teilbereich.

Die erste Betrachtung führt uns zu 100, 200, 100 + 200 = 300, 300 + 100 = 400. Die Summe 1.000 ist der Gottestag. 100 = Q, 200 = R, 300 = S, 400 = T gesprochen QRST = Christus. 1,2,3,4 ist zugleich die heilige Tetraktys.

Wir erfahren im Manifest, dass nach 120 Jahren (K.C.), das Grab des Gründers R.C. wieder entdeckt und geöffnet wird. Das ist im Jahr 1.604 (1.484 Tod + 120 Jahre), also just in dem Jahr, in dem die zweite Nova entdeckt und von Kepler beschrieben wird. 200 (R.) Jahre zuvor, also 1.284 begann nach meinen Berechnungen mit hoher Wahrscheinlichkeit der Julianische Kalender, der von Cäsar/Sosigines von den ägyptischen Komputisten aus Kanopus übernommen wurde. Das Jahr **1.284 = 12 x 107** ist für 4 Monate das koptisch-ägyptische Jahr **1.000**. Dieses zählt nach der Märtyrer Ära des römischen Kaisers Diokletian.

Eigentlicher Beginn ist 1.285 julianisch, das Ende August in koptisch 1.001 übergeht. Schließlich stand M = 1.000 nicht für den Anfang, sondern für das Ziel! Nun ist 1.285 eine Permutation der Ziffernfolge 1.582, dem Jahr der Kalenderreform. Da alles zweigeteilt ist, wurde 1582 das Gemeinjahr vom 5.4 zum 5.10 geteilt. Das sind exakt 182,5 Tage, also auch eine Permutation von 1582! Es sei daran erinnert, dass 1.000 Jahre vor dem julianischen Beginn 1.285, im Jahre 285, Kaiser Konstantin geboren wurde. Es könnte auch sein, dass Konstantin 13 Jahre früher, im Jahr 272 (sic!) auf die Welt kam. 272 ist 16 x 17, Natur x Gnade, $1 - \sqrt{\text{Phi}}$, Cheopsmaß, Mondmaß und vieles, vieles mehr. **12 x 106 = 1.272 = 12.72!**

Auf der Einladung an Christian Rosencreutz zur „Chymischen Hochzeit“ standen demgemäß die berühmten Worte „In hoc signo + vinces“ – im Zeichen des „X“ Kreuzes wirst du siegen. Das „X“ Kreuz ist das Sonnenkreuz, das das Jahr in Solstitien und Äquinoktien teilt. So lautet

auch die Überschrift über Kapitel XV der **Argumenta Paschalia Aegyptiorum** von Dionysius Exiguus, in dem die Jesusdaten gregorianisch genannt sind. Diese Erkenntnis führte mich zur Entschlüsselung der geheimen Überlieferungen. Das X ist ein gleichschenkliges Sonnenkreuz, weshalb die „Chymische Hochzeit“ für Mama Venus auch ein richtiges Kreuz parat hat: Es ist aus einer Perle geschnitzt und wird im Roman von einer Frau getragen. Der Pilger auf dem Sternenweg, der Jakobsleiter nach Santiago, möge also darauf achten, dass er seine Concha sicher am Hute mit sich führt. Auch möge er nicht vergessen dass Venus ebenso wie ihr hermaphroditischer Sohn Merkur, das göttliche Licht, zweifach erscheint: Als Morgen- und Abendstern. Wenn sie morgens sichtbar ist, wird sie Phosphorus genannt, sie ist dann der männliche Luzifer/Astaroth, der die Erde beinahe mit seinen Füßen getreten hätte; abends als Hesperus ist sie die Gattin des Atlas, der die schwere Last des Himmels trägt.

So basiert denn unser ganzer Kalender ebenfalls auf dieser Zweiteilung. Ihr Mann ist in der Alchemie Satan/Saturn, der Schnitter. (Sa-turn, das drehende Sein oder Sat-Urn, das Sein/Die Sieben in der Urne. Schläft Venus vielleicht deshalb tief unten im Sarg in der Gruft des von dornigen Rosen umgebenen Schlosses?). In der Mythologie ist es der hinkende Vulkan/Ptah/Hephästos, der sein eigener Schöpfer, der Schöpfer der Götter-Achtheit und der Schöpfer des Menschengeschlechts ist. Er erzeugt durch „Dabarim“, das sind die gesprochenen Schöpfungsworte. Vulkan ist somit der höchste und erste Alchemist. Sein Athanor, sein alchemistischer Ofen ist das größte zusammenhängende Vukangebiet der Erde, mit Hauptsitz im Ätna und Vesuv (man lese einmal das letzte v als n und deute kabbalistisch um: Vesuv = Venus). Es ist schon lange kein Geheimnis mehr, dass Alchemisten und Kabbalisten die Ordnung der Elemente ebenso kannten wie das heliozentrische Planetensystem, lange vor der offiziellen Bekanntgabe. Wer etwas nachdenkt versteht nun auch, warum der jüdische Tempel zweimal am gleichen Tag (9.Av) und einmal im Jahr 70 zerstört wurde. 70 ist die Negation der 7, die Ruhe nach dem Sturm der Zerstörung der Welt, während die 7 die Ruhe nach der anstrengenden Leistung der Schöpfung ist. Diese Zerstörung endet mit dem Element 79 = Gold. Daher wurde der Untergang Pompejis als man die Chronologie der Antike konstruierte, dieser Zahl zugeordnet. Denn der Alchemist will im Schmelzofen Gold herstellen, was ihm zwischendurch genauso misslingen kann, wie hin und wieder dem göttlichen Schmiedemeister Vulkan. Der Athanor (Athan = Athene/Aton = Venus- und Sonnenscheibe und Or = Gold) explodiert. Das goldene Pompeji, erschaffen für die göttliche Hetäre Maria Magdalena, wurde von ihrem Ehemann verschüttet, vielleicht aus Wut darüber, dass sie mal wieder mit Mars fremdging. Vielleicht war das Ergebnis kein Hermaphrodit?

Die Alchemisten glauben, dass Metalle in der Erde wachsen wie Früchte am Baum. Es liegt in ihrer Natur, sich in Gold verwandeln zu wollen. Der Alchemist kann wie Vulkanus den Vorgang im Ofen beschleunigen, wenn er weiß, wie's funktioniert.

So steht vor dem Aufbau stets der Zerfall. Sonst kann nichts wachsen! Folglich hat auch bei dem Prozess der allmählichen Verwandlung der Metalle in Gold die Natur den Zerfall über die Zahl 2 gesteuert: Gold ist nämlich nicht das 79. sondern das 77. stabile Element. Das erste Zerfallselement heißt „43 Technetium“ und macht Silber zum 46. stabilen Element (QS = 10, die Welt) und das zweite Zerfallselement „61 Promethium“ (= Ain, das Nichts) lässt Gold als 77. Element des Universums erstrahlen. Nicolas Flamel gelang angeblich nicht umsonst am Karfreitag (C.R. = Kar, Karfreitag = Venussarg) die erste Transmutation in Gold. Er hat nicht lange gefackelt, Dornröschen wach geküsst und mit ihr geschlafen, wie weiland vor ihm der große Sargon!

Blei, das wiederum in 2 Richtungen zerfällt, nämlich in die der Kernphysiker, für die es das Endprodukt der Transurane ist und in die der Alchemisten, die daraus Gold herstellen wollten und immer noch wollen, wird damit als 80. stabiles Element tatsächlich zum Dreh- und Angelpunkt allen chemischen Geschehens. Blei aber ist Satan/Saturn/Vulkanos mit dem hölzernen Hinkebein. Hat nicht auch Isis den göttlichen Horus auf zweifache Art gezeugt?

Einmal mit dem noch lebenden Osiris und danach mit dem in 14 Teile zerstückelten und aus 13 Teilen wieder zusammen gesetzten Gatten. Leider fehlte das 14. Teil, der Penis, den sie kurzerhand durch einen Hölzernen ersetzte. Und siehe da: Erneut wurde Horus empfangen. Ein zweites Mal. Und Horus schwieg! Was vielleicht ein Fehler war, wenn man sich an Parzival erinnert, der seinen Oheim, der unter einem ähnlichem Schicksal wie Osiris und Vulkanus litt, stumm auf dem Nachen gegenüber saß. Ach, hätte er doch nur gleich gefragt! Viel Leid wäre ihm erspart geblieben. Uns dann leider auch eine spannende Geschichte. Und Horus? Konnten ihn die Göttin der Rede und Merkur mit ihren großartigen Geschenken zum Reden bewegen?

Wie Gott, die Natur, Gold und Blei in zwei Teile zerfallen, so auch Jesus, der deshalb im Kalender zweimal geboren werden musste. Ob auch sein gefallener Zwilling Bruder Satan zweimal geboren wurde? Jedenfalls war dieses Wissen um die Zweifachheit von Jesus im Kalender bis heute das komputistische Geheimnis der Geheimnisse, das nun gelüftet wurde.

Geboren wurde Jesus sowohl am 25. Dezember im Jahre 1 als auch am 25. Dezember im Jahre 221! In beiden Zyklen wurde er auch je zweimal gezeugt: Das erste Mal am 6.1.-2 und am 6.1.218 aus dem Zustand des Ain. Exiguus überliefert 820 Tage für seine Schwangerschaft. Wie das?

Bevor Jesus zweimal in die Welt als A geboren wurde, starb er schon im Jenseits der Jahre 0 und 220 am Omega, Z oder Tau. Gekreuzigt wurde er immer an den Vollmondtagen des 14. Nisan, in unserem Kalender war das jeweils der 5. April, mit der Epakte 0. In dem Moment, wo der 14. Nisan in den 15. Nisan übergang, das war damals am Abend, nach unserem Kalender der 6. April, verstarb Jesus und wurde sofort wieder im Ain Soph gezeugt. Dieser Zeitpunkt entspricht der Überlieferung, wonach Jesus mittwochs als Merkur gekreuzigt ward und Donnerstags zu seinem Vater Jupiter (Eli, Eli...) ging. Dies alles geschah noch vor seiner körperlichen Geburt.

Nun sollte man wissen, dass die Jahre 0 und 220 ewig in sich kreisende Jahre sind. Das gregorianische Jahr 0 wurde deshalb nicht in den Kalender übernommen, sondern durch das julianische Jahr -1 ersetzt und zugleich damit verschleiert. Damit es ein Geheimnis bliebe.

Das Jahr 220 hingegen wurde in ein anderes Rätsel gepackt, das im Jahr 1551 in Rom „zufälligerweise“ durch Ausgrabung gefunden, aber nicht gelöst wurde. Es war auf die Tafel einer Statue gemeißelt, von der man annimmt, sie stelle einen Papst dar, der keiner war: Hippolytus.

Nachdem also Jesus am 15. Nisan = 6. April 0 und 220 verstorben und sofort wieder gezeugt war, wurde er folgerichtig 9 Monate später am 6.1. der Jahre 0/220 im ewigen Kreislauf wiedergeboren bzw. trat erneut in Erscheinung, was Epiphanie bekanntlich bedeutet.

Im Jahre 1 hingegen, wo ihn Maria (=Venus) am 25.3.1. durch Verkündigung des Erzengels Gabriel (= Mond) empfangen hat, wird er natürlich am 25.12. desselben Jahres 1 geboren. Am 1.1.2 beschnitten und am 6.1.2 getauft.

Ganz perfide teilt uns ein im 17. Jahrhundert entdeckter „antiker“ Autor namens Philocalus leicht verschlüsselt mit, dass dies am Freitag, den 6.1.2. julianisch geschehen sei und verweist dabei doppeldeutig auf den 25.12.1, wo Jesus für Eingeweihte natürlich gregorianisch an einem Dienstag geboren wurde. Seine wahre Taufe am 6.1. im Jahre 2 fiel gregorianisch auf einen Sonntag, wie auch seine Auferstehung an Ostern.

Die Zeugung (Mariä Erscheinung) die zur körperlichen Geburt führte, erfolgte wie von D.E. überliefert am Sonntag, den 25. März im Jahre 1/221 und seine körperliche Geburt am Dienstag, den 25.12. im Jahre 1/221. Seine göttliche Erscheinung/Epiphanie im Ain Soph Aur war folglich am Sonntag, dem 6. Januar im Jahre 2/222. Es liegt auf der Hand, dass der 6.1. in der Geschichtskonstruktion das ältere Datum ist, während der 25.12. ursprünglich der Geburtstag des Mithras war. Diesen galt es christlich zu übertünchen. Um ganz sicher zu gehen, tragen deshalb die kirchlichen Würdenträger noch heute die Mitra, die orientalische Fischmütze des Schöpfergottes EA/Oannes womit sie sich bei genauer Betrachtung als Priester der alten chaldäischen Religion zu erkennen geben.

Nun muss man unbedingt wissen, und das hat bisher noch keiner begriffen, vielleicht auch bis heute noch niemand begreifen können, weil das Geheimnis leider nur an Auserwählte übermittelt wurde, dass in den Jahren -2 bis +33 das ganze Christus-Geschehen im gregorianischen Kalender ablief. In den Jahren 218 bis 253 hingegen gregorianisch und julianisch, wegen des Kalendergleichlaufs beider Kalender in dieser Zeit. Beide Zyklen sind erstaunlicherweise kalendarisch und in den Mondphasen absolut identisch!

Der tatsächliche Kreuzigungstag war am realen, nicht zyklisch berechneten Vollmondtag 14. Nisan 3793/4013, das war in unserem Kalender Freitag, der 1. April 33/253. (Die zyklische Berechnung des jüdischen Kalenders im Jahr 4013 führt zum 16. Nisan, was natürlich falsch ist)

Tod und Gang von Jesus zu Saturn/Satan in die Unterwelt begannen am 15. Nisan, das war nach jüdischer Rechnung am Freitagabend. (2. April in unserem Kalender, Samstag, Saturntag)

Da die nicht exkommunizierten Christen das Zusammenfallen von Ostern und Pessach angeblich seit 325, dem konstaninischen Konzil von Nicäa nicht mehr duldeten, wurde Karfreitag in dieser speziellen Konstruktion für die Jahre 33 und 253 jeweils um eine Woche auf Freitag, den 25. März 33/253 vorverlegt, ein gleichermaßen wunderschönes, zahlenmystische Datum. Um Sand in die Augen zu streuen, wurde von Exiguus ergänzend erwähnt, dass die Auferstehung am 25.3. sonntags gewesen sei. Dies war natürlich der 25.3.31, julianisch gerechnet. Allerdings hätte Jesus dann am Dienstag, den 25.12.-3 geboren werden müssen, wodurch er 33 Jahre und 3 Monate alt geworden wäre. Nur war julianisch in allen Jahren um das Jahr 0 kein Vollmond am 5. April. Jesus hätte nach dem julianischen Kalender niemals am 6.1., aus dem Ain in Erscheinung treten können!

Man beachte die wohl gewählten Ziffernfolgen:

25.3. = 253 = 325 = 532 = 235, in Worten: Todestag = Todesjahr = Nicäa = Startjahr nach. D.Exiguus = Metonzyklus). 2 Tage später, jawohl genau 2 Tage später, nicht 3 und nicht 1 Tag später, findet die Auferstehung statt.

Jesus erreichte als Mensch demnach folgende Alter:

Von der Geburt als Mensch bis zur Auferstehung lebte er vom 25.12.1/221 bis 25.3.33/253, das sind 31 Jahre und 3 Monate

Von der über die 0 zeitlich gespiegelten Geburt als Mensch bis zur Auferstehung lebte er: vom 25.12.-1/219 bis 25.3.33/253, das sind 33 Jahre und 3 Monate.

Nach dem julianischen Kalender entspräche dies den Hinweisen von Exiguus und Petavius als Geburt am Dienstag, 25.12.-3 und Kreuzigung am Freitag, 23.3.31 bzw. wie von ihnen geschrieben Auferstehung am Sonntag, 25.3.31. (Kein Vollmond, daher falsches Datum, der fele allerdings auf Dienstag, 27.3.31 der gregorianisch gerechnet wieder ein 25.3.31 gewesen wäre.) Lebenszeit hier ebenfalls 33 Jahre und 3 Monate.

Man beachte, dass $219 = 3 \times 73$ ist, also $3/5$ eines Jahres. $1.1. + 219$ Tage = 8.8. die Jesuszahl! Startet man an seinem Wiederauferstehungstag, dem 6.4., landen wir nach 219 Tagen am 11.11., dem Tag seines Nachfolgers St. Martin. 1111 ist JHVH und die Trinität Gott Vater, Gott Sohn und der heilige Geist. Clever konstruiert, nicht wahr?

Hinweis: Am 12.11.-6 soll die große Jupiter-Saturn Konjunktion stattgefunden haben, also 1 Tag nach dem 11.11.-6, der als anderes Datum für die Geburt von Jesus erinnert wird, verschlüsselt auch als Geburtsdaten 11.11. bei seinen geistigen Nachfolgern St. Martin, Kaiser Heinrich IV. mit seinem Gegenspieler Papst Hildebrand und Luther.

Die Tafel auf der Hippolyt Statue verweist historisch auf den römischen Kaiser Alexander Severus, aber seltsamerweise auch auf das Jahr 333 und damit in der Spiegelung auf -333 und die Schlacht von Issos = Jesus, die der göttliche Alexander erfolgreich für ihn austrug.

Für Astronomen und Geodäten hinterließ Exiguus den Hinweis, dass Jesus 133 Jahre und 3 Monate oder $133 \frac{1}{3}$ Jahr = 133 Jahre und 4 Monate gelebt hätte. 133 Jahre und 3 Monate entspricht nämlich genau der Abweichung um einen Tag sowohl beim alfonsinischen als auch beim kopernikanisch/prutensischen Wert des tropischen Jahres von 365 Tagen, 5 Stunden, 49 Minuten und 16 Sekunden (alfonsinisch) bzw. 12 Sekunden (kopernikanisch) zu dem julianischen Jahr von 365,25 Tagen. (Alfonsinische Tafeln angeblich erstmals gedruckt 1483 gedruckt in Venedig, also genau 100 Jahre vor der Kalenderreform)

Die in der gregorianischen Reform tatsächlich festgelegte Differenz beträgt ca. 128 Jahre pro Tag und ist damit noch wesentlich genauer.

Den Geodäten teilte er erneut mit, dass die Erde längst exakt vermessen und das Meter bekannt ist. Das Meter wurde gedrittelt (göttliche Trinität). Das Maß von 33,33 cm war die kleine Elle. Dieses Maß war nachweislich in allen Hochkulturen weltweit in Gebrauch. Die Große Elle entsprach $11/7$ der kleinen Elle. Da $11/7$ die kleinste ganzzahlige Näherung von $\pi/2$ (nicht π , sondern $\pi/2$) ist, finden wir hier das Phänomen, dass 280 kleine Ellen = 220 große Ellen sind. So wird die Höhe der Cheopspyramide rein zahlenmäßig zur ihrer halben Breite, was zu interessanten Erkenntnissen führt. Jedenfalls war Jesus als irdischer Gott der Zahl 4 unterworfen, womit er $4 \times 33,33 \text{ cm} = 133,3$ entsprach.

Das dritte Werk der Rosenkreuzer Trilogie von dem hier schon zuvor Zeit die Rede war, erschien 1.616 unter dem Titel „Chymische Hochzeit“. Autor war Johann Valentin Andrea.

Auf dem Deckblatt wird die Zahl 1.459 genannt. Dies war das Jahr, indem C.R. der in diesem Buch erstmals Christian Rosencreutz genannt wird, zur chymischen Hochzeit eingeladen wurde. Er war damals 81 Jahre alt. (1.378 Geburt + 81 = 1.459)

1.459 ist eine Primzahl mit der Quersumme 19. Die 19 ist ebenfalls eine Primzahl. 19 und 81 ergeben wieder die verborgene 100. Für unsere Erkenntnis ist wichtig, dass die Zahlen 19 und 81 das Dezimalsystem generieren:

1 : 81 = 0,012345679012345679 = 0,0123456789(10)(11)(12) ad infinitum

Im Bruch 1/19 erscheinen alle Zahlen des Dezimalsystems als 18-stellige Periode: (18 > 81)

1/19 = 0.052631578947368421 052631578947368421 ad infinitum

In der „Chymischen Hochzeit“ wird der Begriff „Alchimia“ verschlüsselt als die Zahl 55 präsentiert. 55 ist bekanntlich die Summe von 1-10. Tatsächlich ergibt „Alchimia“ gematrisc den Zahlwert 56.

Verwiesen wird auf unser Alphabet, also:

A=1, L=12, c=3, H=8, i=9, m=13, i=9, a=1; Summe = 56.

Das entspricht der Zahlenfolge He, Vau (=5,6) aus dem Gottesnamen JHVH. Die Faktoren sind 4 x 14. Diese bestimmen wiederum das gregorianische Geburtsdatum 1582 mit den Faktoren 113 x 14, also den Ziffernfolgen, die Geburt und Tod von R.C. beschreiben.

Teilen wir 1582, das Kalenderreformjahr durch die Alchimia mit dem Wert **5,6** erhalten wir den zweigeteilten Mensch **565/2** als Teil des Gottesnamens JHVH = 10, **5,6,5**.

Es sei noch erwähnt, dass die „Chymische Hochzeit“ genau 300 Jahre (=R.C.) nach dem mystifizierten Tod des letzten Templer Großmeisters Jaques de Molay erschien. (1.316), auf den spätere Rosenkreuzer häufig Bezug nehmen.

Giordano Bruno wurde 300 Jahre (R.C.) nach 1.248 = 2.000 ab Urbe condita im Jahr 1.548 geboren. Sein Tod auf dem Scheiterhaufen am 17.2.1600 hatte für die Rosenkreuzer die Geburt einer Nova im Sternbild des Jesuskreuzes Cygnus (Kabbalistisch für Akkusativ „cygnum“ = „signum“, das Zeichen) zur Folge. 1.599, das Jahr zuvor, ist 13 x 123, eine Gottes und Jesuszahl. Ist doch die Diagonale eines Rechtecks mit den Cheops Seitenlängen 55 und 110 genau 55 x $\sqrt{5}$ lang, also fast genau 123! Die Zahl 5 spielt in allen 3 rosenkreuzerischen Werken neben der heiligen 7 die wichtigste Rolle! Als Planet ist 5 die Venus, christlich Maria oder Maria Magdalena und ägyptisch Isis. Seltsamerweise soll Giordano Bruno auch deshalb verbrannt worden sein, weil er zur ägyptischen Religion der Isis zurückkehren wollte und nicht widerrief! Aus heutiger Sicht ist die katholische Kirche eh nichts anderes als ägyptisch-persische Religion im christlichen Gewand.

Die wirkliche Bedeutung liegt jedoch darin, dass die Kabbalisten von 125 Stufen des Abstiegs der Menschheit, dem Umkehrpunkt (=126) und wiederum 125 Stufen des Aufstiegs sprechen.

Daher die Etymologie des Wortes Gral von gradatim = stufenweise. 125 = 5 x 5 x 5! Somit entpuppt sich der Gral als Pendant zur Jakobsleiter. In der Bibel sind das natürlich die Toledoth, die Genealogien, weshalb manche glauben, Jesus hätte mit Maria Magdalena die Merowinger gezeugt, jene mythischen Vir-ankh-ischen Herrscher, deren Namen wörtlich

“zugehörig dem Berg Meru“, also der Weltensäule bedeutet. In Wahrheit waren die Franken eine soldatische Mischung hunnisch-gotisch-jüdisch-persisch-ägyptischer Herkunft, die als Westgoten in Südfrankreich und Spanien herrschten, als Franken aber in Mitteldeutschland und Mittelfrankreich. Ein Merowingergeschlecht in der überlieferten Form gab es nie! Vielleicht aber eine Adelsschicht davidischen Geschlechts, hervorgegangen aus den ägyptischen Thut-Mosis Herrschern, direkte Nachfahren von Echnaton und Nofrete vielleicht!

Jedenfalls wurden der christliche und der ägyptisch koptische Kalender so aufeinander abgestimmt, dass der 1.1. in unserem Kalender je nach Jahr dem 5.5. oder 6.5. des Koptischen entspricht. Es war sicher das Ziel dieser komputistischen Planung, einen optischen Zusammenhang mit dem 5.5.2000 gregorianisch herzustellen, das war der 126. Tag im Kalender dieses Jahres. An diesem Tag fand ein Symposium statt, was bedeutet, dass alle Planeten zwischen den Sternbildern Stier/Skorpion und Widder/Waage wie auf einer Schnur aufgereiht waren. In diesem Jahr war letztmals Vollmond im Sternbild Fische am 5.4. , man sehe und staune, julianisch gerechnet! Honny soit, qui mal y pense, lieber rotgekreuzter Georg mit dem blauen Hosenband! Jedenfalls führt seit diesem Tag der Wassermann Regie!

Volker Dübbbers, den 23.12.2007

Geschrieben unter Zugrundlegung der 3 rosenkreuzerischen Pamphlete sowie des Buches von Monika Hauf „Der Mythos der Rosenkreuzer“. Ich beschränkte mich hier bewusst auf dieses eine Buch, da es leicht verständlich geschrieben und dennoch sehr gut recherchiert ist und so dem Leser die Überprüfbarkeit des von und über die Rosenkreuzer Geschriebenen erleichtert. Ansonsten verweise ich auf Dionysius Exiguus (s.u.) und die Tafel der Hippolyt Statue und auf die gängigen Kalenderrechner im Internet.

Theorem XV der Argumenta Paschalia Aegyptiorum des Dionysius Exiguus :

XV

De die æquinoctii et solstitii

Qua die natus est dominus Iesus Christus secundum carnem ex Maria virgine in Bethleem, in qua incipit crescere dies. Equinoctium primum est in VIII Kal. Aprl., in qua aequatur dies cum nocte. Eodem die Gabriel nuntiavit sancte Mariae, dicens: Spiritus sanctus superveniet in te et virtus altissimi obumbrabit te. Propterea quod nascetur ex te vocabitur filius dei. In qua etiam passus est Christus secundum carnem. Solstitium secundum est VIII Kal. Iulii, quando etiam natus est sanctus Johannes Baptista. Ex quo incipit decrescere dies. Equinoctium secundum est VIII Kal. Octob., in qua die conceptus est Johannes Baptista. Et hinc iam minor efficitur dies nocti, usque ad natalem domini salvatoris. Ex VIII Kal. Aprl. et in VIII Kl. Ian., dies numerantur CCLXXI, unde secundum numerum dierum conceptus est Christus dominus noster, in die dominica VIII Kal. Aprl., et natus est in III feria, VIII Kl. Jan. Christus dominus noster. In die, qua passus est, fiunt anni CXXXIII et menses III, qui sunt dies XII CCCCXIII. Unde secundum numerum dierum eius stat, eum III feria natum et passum VI feria: natum VIII Kl. Ian., passum VIII Kl. Aprl. Ex quo baptizatus est Iesus Christus dominus noster, fiunt anni II, et dies numerantur XC, qui fiunt DCCCXX, cum bis. suis, ac sic baptizatur VIII Id. Ian. die, V feria, et passus est, ut superius dixi, VIII Kl. Aprl., VI feria. Cum bis. suis fiunt simul dies XII CCCCXV, et [ab] VIII Id. Jan. in VIII Kl. Apl. dies XC.

Übersetzung:

Äquinoktien und Solstitien

Jesus Christus unser Herr ist geboren aus der Jungfrau Maria an dem Tage, da die Tage beginnen länger zu werden.

Das erste Äquinoktium, da Tag und Nacht gleich sind, ist am 25. März [VIII Kal. Aprl.]. An eben diesem Tag verkündete Gabriel der Heiligen Maria: "Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Gottes Sohn genannt werden." Am gleichen Tag ist Christus auch aus seiner leiblichen Hülle geschieden.

Das zweite Solstitium ist am 24. Juni [VIII Kal. Iulii], dem Tag, an dem der hl. Johannes der Täufer geboren wurde. Von da an nimmt der Tag ab.

Das zweite Äquinoktium ist am 24. September [VIII Kal. Octob.], dem Tag, da Johannes der Täufer empfangen wurde. Von da ab ist der Tag kürzer als die Nacht, und wird immer kürzer bis zum Tag der Geburt des Heilands.

Vom 25. März [VIII Kal. Aprl.] bis zum 25. Dezember [VIII Kal. Ian.] sind es 271 Tage. Daher ist der Anzahl der Tage zufolge unser Herr Jesus Christus am 25. März, einem Sonntag, empfangen worden, und am 25. Dezember, einem Dienstag, geboren worden. An dem Tage, da er seinen Leib verlies, waren 133 Jahre und 3 Monate verstrichen, das sind 12.414 Tage. Nach der Anzahl dieser Tage steht fest, dass er an einem Dienstag geboren wurde und verstarb an einem Freitag. Geboren am 25. Dezember, verstorben am 25. März. Seit der Taufe unseres Herrn waren verstrichen 2 Jahre und 90 Tage, das sind 820 Tage, einschliesslich der Schalttage. Er wurde getauft am 6. Januar, einem Donnerstag, und er ist verstorben, wie bereits gesagt, am 25. März, einem Freitag. Mit den Schalttagen sind dies 12.415 Tage und vom 25. Dezember bis zum 25. März 90 Tage.

Anmerkung:

Die hier angeführten Berechnungen sind nicht in sich stimmig:

Zwischen dem 25. März und dem 25. Dezember liegen nicht 271 Tage, wie offensichtlich in allen Handschriften verzeichnet, sondern 275 Tage, das sind 39 Wochen und 2 Tage. Sonst könnte die Gleichung 25. März: Sonntag, 25. Dezember: Dienstag nicht stimmen.

Der 25. März lag auf einem Sonntag in den Jahren 4 a. Chr. n., 3 p. Chr. n.

Der 25. März lag auf einem Freitag in den Jahren 29 p. Chr. n., 35 p. Chr. n.

12.419 Tage sind genau 34 julianische Jahre (einschliesslich Schalttage). Möglicherweise ist die Zahl XII CCCCXIII ein Schreibfehler. Dass Jesus 133 Jahre und 3 Monate gelebt haben soll, ist mit Sicherheit falsch.

Im übrigen stimmen die hier angeführten Daten nicht überein mit den Überlegungen, die Dionysius seiner Jahreszählung "ab incarnatione Domini" zugrunde legt. Zu seiner Zeit wurde allgemein der 25. März als Datum der Geburt und der Auferstehung Jesu angesehen.

Dionysius deklarierte den 25. März des Jahres 31 als Auferstehungstag Christi (Ostersonntag = Luna XV). [Nach Strobel 1977 Seite 138]

Entnommen aus dem Internet: <http://www.nabkal.de/dionys.html#arg8>